

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 76 (1964)

Vereinsnachrichten: Aus dem Leben der Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Leben der Gesellschaft

Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau 1963

Argovia 75/1963. Der für das Vorjahr in Aussicht genommene Bericht über die Grabung Görbelhof westlich von Rheinfelden (Nationalstraßenbau), der Ergebnisse von überdurchschnittlicher Bedeutung zu enthalten versprach, konnte – da die Auswertung der Funde viel mehr Zeit beanspruchte als vorgesehen – erst und zusammen mit einer Arbeit des Kantonsarchäologen Dr. H. U. WIEDEMER in der *Argovia* 1963 publiziert werden. Trotz reichem Illustrationsmaterial konnte sich die Gesellschaft an dem schmaler als gewohnt ausgefallenen Band finanziell etwas erholen, da die Klichees verdankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden. Für die jetzt im Druck befindliche *Argovia* 76/1964 war die Biographie über FRANZ XAVER BRONNER von Dr. HANS RADSPIELER in Aussicht genommen. Der Verfasser hat sich durch seine Dissertation über Bronners süddeutsche Jugendjahre als gewissenhafter Forscher und als gewandter Darsteller empfohlen. Daß Bronners Leben und Wirken in seiner Wahlheimat Aargau eine Würdigung verdiene – endlich – steht außer Diskussion. Der Vorstand ließ sich aber davon überzeugen, daß man den Autor vom Druck einer zu eng terminbegrenzten Arbeit befreien müsse, kann doch die Arbeit nur neben einem vollen beruflichen Arbeitspensum abgefaßt werden. So wird die Biographie über Bronner in der *Argovia* 1965 erscheinen.

Da weitere, publikationsreife, wertvolle Arbeiten vorliegen, konnte diese Verschiebung ruhig in Kauf genommen werden. Vorerst soll mit der landvogteiweisen Veröffentlichung des Berner Regionbuches von 1782/83 begonnen werden als wichtiger Quelle für die Lokalforschung im ehemals bernischen Kantonsteil. Daneben wird die anthropologische Auswertung der Knochenfunde von der Kirchengraben in der Telli Aarau von Dr. E. HUG ergänzende Bestätigung der archäologischen Ergebnisse von Dr. ALFRED LÜTHI bringen. Einen weiteren Beitrag liefert Professor F. DE QUERVAIN, Eidgenössische Technische Hochschule, Vorsteher des geotechnischen Institutes und Dozent für technische Petrographie für Ingenieure und Architekten, der die Taufsteine aller aargauischen Kirchen auf das an ihnen verwendete Material und dessen Herkunft untersuchte und damit wirtschafts- wie kunstgeschichtliche Beziehungen aufdeckt. Sodann verdanken wir der Inventarisierung der aargauischen Kunstdenkmäler einen Beitrag von Dr. BRUNO CARL, Zürich, der – in Auswertung eines von der Inventarisierung gemachten Fundes an reichem Planmaterial – das Wirken des Freiämter Baumeisters JOHANN KEUSCH von Boswil darstellt.

Aargauer Urkunden. Band XV: *Urkunden von Stadt und Amt Aarburg*, erscheint 1965. Die Stadt Aarburg hat eine Beihilfe von 5000 Franken an die Druckkosten zugesagt. Dieser erfreuliche Beschluß der Behörden soll auch an dieser Stelle gebührend verdankt werden. Ein weiterer Urkundenband steht in Aussicht, hat sich doch als Bearbeiter Herr H. J. WELTI (Leuggern) in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Der Band soll die Urkunden der Gemeindearchive Rümikon (bereits bearbeitet), Zurzach und Rietheim umfassen. Damit dürfte wieder ein territorial in sich geschlossener Band entstehen, der sich an den schon vorliegenden Band der Kaiserstuhler Urkunden anfügt.

Jahresversammlung. Sie fand – mit der Geschäftssitzung – im schönen Rathaussaal in Rheinfelden statt. Eine nachmittägliche Exkursion führte ins benachbarte Badische

auf Schloß Bürgeln, wo der Vorsitzende des Bürgeln-Bundes, Herr Prof. Dr. ALBRECHT, Rheinfelden, eine kultur- und kunsthistorisch feinsinnige Führung übernahm und auch als Hausherr und Gastgeber die Gesellschaft in freundlichster Weise empfing.

Verschiedenes. Der Aargauische Heimatverband, dessen Vorsitzender der Präsident der Historischen Gesellschaft ist, macht sich um die Erhaltung (Konservierung und Restaurierung) des in den aargauischen kantonalen und lokalen Museen aufbewahrten Sammlungsgutes Sorgen, das einen *Versicherungswert* von rund zehn Millionen Franken darstellt (der ideelle Wert, aber auch der tatsächliche liegt wesentlich höher) und das ohne fachgerechte Betreuung dem sicheren Zerfall ausgesetzt ist. Es besteht nun die begründete Hoffnung, daß der Kanton es voraussichtlich ermöglichen wird, vom nächsten Jahr an einen Konservierungsfachmann auszubilden und anzustellen, der sowohl den kantonalen wie auch den lokalen Museen für fachgerechte Konservierungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden kann; ein Erfolg wohlbegründeter Eingaben an die zuständigen Behörden.

Rolf Zschokke

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen 1963

Der Kantonsarchäologe wurde 1963 in zunehmendem Maße durch Notgrabungen in Anspruch genommen, während gleichzeitig auch die mehrmonatigen Untersuchungen in Windisch-Königsfelden und auf dem Lindfeld in Lenzburg vor allem in organisatorischer Hinsicht betreut werden mußten. Die Campagne in Königsfelden unter der Leitung der Gesellschaft ProVindonissa und der örtlichen Aufsicht von Fräulein T. TOMAŠEVIĆ dauerte vom 2. April bis anfangs September. Es wurde das östliche Drittel einer schätzungsweise 70 m langen Centurienkaserne aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. freigelegt. Anfänglich in Holz errichtet, wurden später zweimalige Umbauten in Stein vorgenommen. Auch einige Reste aus der Zeit des Klosters Königsfelden kamen in der Grabungsfläche zum Vorschein. Die erforderlichen Kredite wurden in der Hauptsache von Kanton und Bund zur Verfügung gestellt. Die zweite große Untersuchung fand nach langwierigen Vorbereitungen vom 9. September bis zum 18. Dezember in der römischen Straßensiedlung auf dem Lindfeld in Lenzburg statt, die durch die Zufahrten aus dem heutigen Stadtgebiet zur Nationalstraße 1 teilweise zerstört werden wird. Die Grabung erfolgte zu Lasten des Autobahnbaus und wurde zusammen mit der Archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau in Basel unter Dr. H. BÖGLI sowie der Vereinigung für Natur und Heimat von Lenzburg und Umgebung organisiert; Personal und Material stellte die Gesellschaft ProVindonissa zur Verfügung. Die römische Siedlung in Lenzburg, die von ungefähr 50 bis 250 n. Chr. bestand und deren bisher erschlossene Ost-West-Ausdehnung mindestens 400 m betrug, gehört zu den bedeutendsten Ruinenplätzen im Aargau. Nachdem in ihr schon verschiedentlich sondiert worden war, hat die weitere Erforschung als eine der lohnendsten Aufgaben für die Zukunft zu gelten. 1963 wurden – anfänglich mit Schnitten, später auf größeren Flächen – weitere Gebäudereste im Anschluß an eine 1933/34 untersuchte Häuserreihe aufgedeckt, wobei der Erhaltungszustand zu einer viel differenzierteren Arbeitsweise zwang, als es die verfügbare Zeit eigentlich erlaubte. An Kleinfunden kamen außer einigen Münzen vor allem sehr zahlreiche und stark fragmentierte Keramikbruchstücke zum Vorschein. Die Grabungen werden 1964 im Bereich der projektierten Straßenzüge fortgesetzt.

Kleinere Grabungen und Einzelfunde sind an folgenden Orten zu verzeichnen: Baden (Untersuchung römischer Gebäudereste auf dem Areal des neuen Personalhauses im Kurpark; römisches Mauerwerk und mittelalterliche oder neuzeitliche Bäderanlagen in der Baugrube für das Thermalschwimmbad beim Verenahof); Böbikon (Steinbeil); Boswil (römische Ziegel); Brugg (römische Brandgräber an der Alten Zürcherstraße); Hunzenschwil (Entdeckung von Abfallschichten aus den römischen Ziegeleien im Zusammenhang mit dem Nationalstraßenbau); Kaiseraugst (Notgrabung der Stiftung Pro Augusta Raurica in der Nähe des spätrömischen Kastells); Koblenz (spätrömischer Wachturm); Köllikon (römische Ziegelreste); Lengnau (Steinbeil); Münchwilen (römische Wasserleitung und Notgrabung in einer ausgedehnten römischen Anlage auf dem Sisselnfeld); Muhen (römische Ziegelreste auf zwei verschiedenen Fundplätzen); Obererlinsbach (Sondierungen von Dr. A. LÜTHI in der mittelalterlichen Wüstung Edliswil); Reinach (römische Ziegel); Rheinfelden (römische Wasserleitung beim Hardhof; Sondierungen von A. MAUCH auf zwei Bauplätzen im Stadtgebiet); Rümikon

(spätromischer Wachturm); Windisch (spätromische Grabfunde an der Mülligerstraße; römischer Mauerzug am Eichenweg; römische Mauersockel in der Baugrube des neuen Verwaltungsgebäudes an der Hausener Straße); Wohlen (Sondierungen in einem prähistorischen Fundplatz im Häslerrau); Zurzach (Sondierungen im spätromischen Kastell auf dem Schloßbuck); Zofingen (Freilegung des Hinrichtungsplatzes unter dem Patronat der Museumskommission).

Neben der Grabungstätigkeit hatte der Kantonsarchäologe zahlreiche Verwaltungsaufgaben zu erledigen, die ihn um so mehr belasteten, als er ja bloß halbamtlich für die Betreuung des Gebietes außerhalb Vindonissas angestellt ist und über keinerlei Unterstützung im Bürobetrieb verfügt. Nachdem der Nationalstraßenbau für die Bodendenkmalpflege zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben eine weitere Beanspruchung bedeutete, wäre die Arbeit ohne die selbstlose Mithilfe vieler Altertumsfreunde im Kanton, denen an dieser Stelle gesamthaft gedankt sei, überhaupt nicht mehr zu bewältigen gewesen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß die Rettungsmaßnahmen zwar mit dem für die heutigen Verhältnisse bestmöglichen Erfolg durchgeführt wurden, nicht aber in allen Fällen strengen wissenschaftlichen Ansprüchen zu genügen vermögen. Der Ausbau der archäologischen Denkmalpflege ist daher unerläßlich. Wir denken in diesem Zusammenhang vor allem auch an die baldige Lösung der Konservierungs- und Restaurierungsfrage durch Einstellung eines geschulten Präparators, falls man dem fortschreitenden Zerfall wertvoller Kulturzeugnisse in den aargauischen Museen verantwortungsbewußt begegnen will. Entsprechende Bemühungen wurden 1963 von verschiedenen Seiten unternommen, ohne freilich bis jetzt wirksame Verbesserungen zu zeitigen. Dagegen waren gewisse Fortschritte zu verzeichnen, was die künftige Erweiterung des Vindonissa-Museums betrifft, indem diese im Entwurf zum sogenannten Kulturgesetz ausdrücklich vorgesehen wird unter gleichzeitiger Aufnahme des erforderlichen Kredites in die Vorlage. Die großrätliche Kommission zur Vorbereitung des Gesetzes ließ sich am 20. Mai anläßlich eines Augenscheines eingehend über das Vindonissa-Museum orientieren, was dessen Betreuer mit besonderer Genugtuung erfüllte. Eine Wendung trat insofern ein, als die Gemeinde Brugg nach Ausführungen des Stadtammanns auf einen gemeinsamen Ausbau verzichtet.

Der Schreibende war im Anschluß an seine Ferien während drei Wochen beurlaubt, um an einer archäologisch-historischen Studienreise durch Syrien und Jordanien teilnehmen zu können. Neben gelegentlichen Mitteilungen in der Presse veröffentlichte er u. a. eine Abhandlung über «Menschliche Skelettreste aus Spätlatène-Siedlungen im Alpenvorland» sowie einen Forschungsbericht über die «Hauptergebnisse der Ausgrabungen in Königsfelden 1961/62». Dank einer Zuwendung aus dem Kulturfonds konnte als Sonderdruck ein Heft über archäologische Untersuchungen in der Gegend nördlich von Brugg herausgegeben werden. Der von H. BÖGLI und ELISABETH ETTINGER verfaßte wissenschaftliche Bericht über die Nationalstraßengrabung beim Görbelhof in Rheinfelden 1961 erschien im Band 75 der *Argovia*, wobei die aargauische Historische Gesellschaft, die Gemeinde Rheinfelden und der Kanton für die Kosten der Veröffentlichung aufkamen. Über die Ergebnisse der laufenden Grabungen in Windisch-Königsfelden und in Lenzburg wurde die Öffentlichkeit an Ort und Stelle durch Führungen orientiert. Auch im Vindonissa-Museum fanden solche Veranstaltungen statt.

Hans Rudolf Wiedemer

Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege 1963

Die Tätigkeit der Denkmalpflege stand auch dieses Jahr im Zeichen der unvermindert anhaltenden Baukonjunktur. Neben der Betreuung der gegenwärtig tausend geschützten Objekte wurde der Berichterstatte erneut in starkem Maße von Gemeindebehörden und Privaten zu Rate gezogen. Während mehreren Wochen stand ihm wiederum Herr cand. phil. J. GANZ, Küsnacht, als Praktikant helfend zur Seite. – Zum Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens der kantonalen Denkmalschutzverordnung erschien die kleine Propagandaschrift *Aus der Werkstatt der aargauischen Denkmalpflege*, die an sämtliche Eigentümer von geschützten Denkmälern abgegeben wurde. An weiteren Publikationen nennen wir die beiden von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte herausgegebenen *Kunstführer* über «Bremgarten» und das «Strohhaus Muen», ferner den Aufsatz «Die Chorfresken in Kaiseraugst (ZAK 22 [1962, erschienen 1963] 57–65). Daneben wurde in Führungen und öffentlichen Vorträgen (u. a. Kurs der Basler Volkshochschule) für die Sache der Denkmalpflege geworben.

1. Denkmalschutz

Für das Denkmälerverzeichnis (mit den unter Schutz gestellten Objekten) hat der Regierungsrat am 1. März 1963 die Listen des Bezirks Muri (108 Objekte), der Gemeinde Klingnau (23 Objekte), ferner am 13. Dezember 1963 die Listen des Bezirks Rheinfelden (67 Objekte), des Bezirks Zurzach (restliche Gemeinden mit 51 Objekten) und der Stadt Aarau (33 Nachtragsobjekte) genehmigt. Damit ist das Gesamtverzeichnis provisorisch abgeschlossen und soll im Laufe der nächsten drei Jahre durch die restlichen Nachträge noch komplettiert werden.

2. Renovationsarbeiten

Im Jahre 1963 sind unter Leitung der Denkmalpflege folgende Denkmäler renoviert worden:

Aarau, äußeres Torhaus des Oberturms. Stilgerechte Erneuerung des Fassadenanstrichs in gebrochenem Weiß; gestreifte Fensterläden in den heraldischen Stadtfarben; Neufassen der spätgotischen Wappentafel über dem Torscheitel. – Leitung: Städtische Bauverwaltung Aarau.

Aarau, «Schlößli» (Stadtmuseum). Restaurierung der sogenannten Rothpletzstube mit ausgezeichnetem Wandtäfer und Holzdecke von 1519 (aus der südlichen Hälfte des ehemaligen Aarauer Ratssaals), 1857 hierher übertragen. Schönste mittelalterliche Bürgerstube des Aargaus am Übergang der Gotik zur Renaissance. Mehrere Wandfüllungen moderne Nachschöpfungen in den Stilformen der Zeit, sämtliche Deckenmedaillons hingegen original (drei als Kopien im städtischen Rathaus). Deckenfries rot und blau hinterlegt. – Leitung: Konservator TH. ELSASSER, Aarau. – Ausführung: Bildhauer H. ELSENER, Auenstein. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band I, S. 66f.

Ammerswil, Pfrundspeicher. Der 1685 errichtete zweigeschossige Ständerbau gilt als repräsentativstes aargauisches Exemplar des im Bern- und Luzernbiet heimischen

Speichertypus mit ringsumgeführter, überdachter Obergeschoßlaube. Der Ausbau der Innerortsstraße erforderte eine Nordwärtsverschiebung des Speichers um mehrere Meter. Hernach Restaurierung, u. a. Auswechseln defekter Hölzer und Dachumdecken. – Leitung: Zimmermeister P. GEHRIG, Ammerswil. – Staatsbeitrag: 1900 Franken. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band II, S. 12f.

Boswil, Martinskapelle. Gesamtrenovation der schmucken, 1670 neugebauten Kapelle, die 1111 erstmals als Eigen des Klosters Muri erwähnt wird, jedoch wesentlich älter sein dürfte. Am Äußeren neuer Verputz in Weißkalktechnik, Tür- und Fenstergehäuse reinigen und grau bemalen, Ausbessern des originellen Vordächleins, Konservieren des Dachstuhls und Umdecken des Daches, ferner Neugestaltung des Kapellenaufgangs. Im Inneren Kalkfarbanstrich, getreue Kopie der bestehenden lädierten Holzfelderdecke, Restaurieren des qualitätvollen frühbarocken Schnitzaltars der Zuger Bildhauer WICKART (aus dem Kloster Muri stammend), Auffrischen des ausgezeichneten Antependiums von CASPAR WOLF, Erneuerung des gemalten Altarbaldachins und Einbau des vor Jahren wiederentdeckten ehemaligen Chorgitters von Muri. – Leitung: Baumeister W. HILFIKER, Boswil. – Ausführung: Restaurator G. ECKERT, Luzern. – Staatsbeitrag: 10 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 22. November 1963.

Fahr, Konventsaal im Benediktinerinnenkloster. Das im Zusammenhang mit dem Klosterneubau von 1689 ff. entstandene Refektorium, ein gefällig proportionierter, festlicher Saal mit reicher, kraftvoll profilierter Holzfelderdecke, stellt die repräsentativste Räumlichkeit des Klosters dar. 1962/63 Restaurierung der kunstvollen Schnitzereien und Boiserien; Entfernung moderner Farbanstriche; Neufassen der geschnitzten Wappenreliefs; Abbruch des störenden Kastenofens; neue Täfer, Wandbänke, Einbauschränke und doppelverglaste Fenster mit ursprünglicher Sprossenteilung. Weißkalkabrieb der Oberwände. Deckenbeleuchtung. – Leitung: Architekt P. ALBIKER, Schaffhausen. – Staatsbeitrag: 3400 Franken.

Göslikon, Pfarrkirche. Der 1671/72 errichtete, 1757 im Rokokostil festlich ausgestattete Sakralbau ist die schönste und reinste Schöpfung des Spätbarocks im Aargau. Nach der 1961 durchgeführten Konsolidierung der Lettnerempore (vgl. *Argovia* 74 [1962] 136), Rißbildungen an der Schiffsdecke und Einsturzgefahr des vom Hausbock schwer befallenen Dachstuhls. Neufassen der abgefaulten Deckenbalken mittels einer gefedernten Eisentragkonstruktion und Merazol-Behandlung des gesamten Holzwerks. Ausflicken der schadhafte Gipsdecke, Reinigen der brillanten Wand- und Deckenbilder des Sigmaringer Freskantens FRANZ ANTON REBSAMEN, ferner Wiederherstellung der originalen ockerfarbig und meergrün gehaltenen Stuckpolychromierung und Restaurieren der drei eleganten Stuckmarmoraltäre. – Restauratoren: P. FISCHER und F. WALEK, Affoltern. – Eidgenössische Experten: Prof. Dr. LINUS BIRCHLER, Feldmeilen; A. HEDIGER, Stans, und Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau. – Bundesbeitrag: 25 400 Franken, Staatsbeitrag: 35 000 Franken. – Vgl. *Nationalzeitung*, 28. August 1963; *Unsere Kunstdenkmäler*, 1964, S. 90f.

Gränichen, Orgel in der Pfarrkirche. 1962/63 Renovation: neues Orgelwerk mit 25 Registern und Restaurierung des alten, reichgeschnitzten barocken Pfeifenprospektes (u. a. Freilegung der originalen ultramarinen und braunroten Fassung) und Wiederverwendung desselben als Rückpositiv. Dezent Anpassung des jüngeren Hauptprospektes in Farbe und ornamentalem Zierat. Neugestaltung der Sängerempore mit ge-

schweifiger Balusterbrüstung. – Architektonische Leitung: F.SUTER und H.RICHNER, Gränichen. – Experte: Seminar musiklehrer E.GERBER, Aarau. – Ausführung: Orgelbau AG, Genf; Holzbildhauer J.FURRER, Luzern, und Restaurator G.ECKERT, Luzern. – Staatsbeitrag: 5200 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 3.Mai 1963; Sonderausgabe der *Heimatkirche*, Gränichen 1963/64.

Klingnau, Stadtbrunnen. 1962/63 Renovation der dekorativen, inmitten des Stadtplatzes gelegenen Brunnenanlage. Restaurierung des maskengeschmückten, säulenförmigen Renaissancestockes und stilgetreue Erneuerung des achteckigen Brunnentroges von 1762. Einfassung mit Kopfsteinpflasterung. – Ausführung: Bildhauer J.WIDMER, Lengnau. – Staatsbeitrag: 2000 Franken. – Vgl. *Nationalzeitung*, 7.Juli 1963.

Köllikon, Strohhaus H.Suter-Kasper (Nr.33). Vorzügliches Beispiel des monumentalen Typus. 1962/63 teilweise Erneuerung der Bedachung. – Ausführung: Dachdeckermeister H.WASSMER, Aarau. – Staatsbeitrag: 2500 Franken. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band I, S. 283.

Leutwil, Wandgemälde in der Pfarrkirche. Im Zusammenhang mit der 1961 bis 1963 durchgeführten Gesamtrenovation der Kirche, welche ernsthaft vom Abbruch bedroht war, Restaurierung und Übertragung der mittelalterlichen Wandfresken. – Leitung: Architekt H.ZSCHOKKE, Aarau. – Fachberater: Restaurator H.A.FISCHER, Bern. – Ausführung: Restaurator W.KRESS, Brugg. – Staatsbeitrag: 2000 Franken. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band I, S. 204–206.

Magden, christkatholische Pfarrkirche. Altherwürdige, 1036 erstmals bezeugte Talkirche in prächtiger Höhenlage. Die Errichtung der heutigen nachgotischen Anlage erfolgte 1620, unter Wiederverwendung des mittelalterlichen Turms. 1963 Außenrenovation: neuer Abrieb in Weißkalktechnik, Reinigen und fachgerechtes Ausflicken der Tür- und Fenstergewände, Ergänzen des steinernen Dachgesimses am Langhaus, Freilegen der ursprünglich sichtbaren Sparrenkonstruktion am Chor, Umdecken des Daches mit alten Biberschwanzziegeln, neues Vorzeichen, Erneuerung der Uhrenzifferblätter. – Leitung: Architekt W.HAGMANN, Olten. – Staatsbeitrag: 7400 Franken. – Vgl. *Christkatholisches Kirchenblatt*, Nr.3, 1.Februar 1964.

Mandach, Bildfresko in der Pfarrkirche. 1962/63, anlässlich der Innenrenovation, Wiederentdeckung einer spätgotischen Ölbergdarstellung um 1520 durch Pfarrer Dr. H.HUPPENBAUER. Der gute Erhaltungszustand des Bildes erlaubte eine vollständige Freilegung und Restaurierung. – Ausführung: Restaurator H.A.FISCHER, Bern. – Staatsbeitrag: 1000 Franken. – Vgl. *Brugger Tagblatt*, 15.Juni 1963. *Nationalzeitung*, 8.August 1963. *Brugger Neujaarsblätter* 1964, S. 59–61.

Münchwil, Ursulakapelle. Ehemalige mittelalterliche Einsiedelei, woran der Name des Dorfes noch erinnert. Seine heutige Gestalt empfing das kleine Gotteshaus 1718/19 durch die kreuzförmige Erweiterung des Schiffes vor dem Chorbogen. 1962/63 Innenrenovation: neuer Tonplattenboden, glatter, weißlich gehaltener Abrieb an Wänden und Decken, Erneuerung der Empore mit Staketenbrüstung, neues Gestühl unter Wiederverwendung der alten Docken, Reinigen und Auffrischen des prunkvollen Barockaltärs aus der Werkstatt des bedeutenden Rheinfelder Bildhauers HANS FREITAG, Abdecken und Restaurieren einer Madonnenstatue. – Leitung: Architekt A.MOSER, Baden. – Ausführung: Restaurator A.FLORY, Baden. – Staatsbeitrag: 3100 Franken.

Muhen, Strohhaus Lüscher-Stauffer (Nr.49). Repräsentativstes Strohdachhaus der Schweiz und wichtigstes historisches Bauernhaus des Aargaus. Bis in kleinste Einzelheiten sind hier alle Wesenselemente des im 16. Jahrhundert ausgebildeten klassischen Strohhaustypus vereinigt. Dieser typologisch hochwichtige Bau, seit 1954 nicht mehr bewohnt und dem Zerfall preisgegeben, wurde 1961 von der Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz erworben, ging jedoch infolge Brandstiftung am Tage der offiziellen Übergabe in Flammen auf und wurde mit Ausnahme des Wohnteils zerstört. Dank zentimetergenauen Aufnahmeplänen konnte das stattliche Hochstudhaus 1962/63 wiederaufgebaut werden. Die zu erneuernden Konstruktionen des Hausgerüsts erforderten 90 m³ Holz, während für das 750 m² große Dach über 10 t Roggenschaub benötigt wurden. Stilgerechte Bleiverglasung der Fenster. Die charakteristische Tennstorbemalung (Rautenmuster mit Zimmermannsemmen) anhand dürftiger Spuren erneuert. Ausstattung des Innern zum bäuerlichen Wohnmuseum. – Leitung: Architekt H. HERZIG, Brugg. – Ausführung: Zimmermeister F. AEBI, Schöftland, und Dachdeckermeister H. WASSMER, Aarau. – Eidgenössische Experten: Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau; Architekt F. LAUBER, Basel; PD Dr. E. MAURER, Bern. – Bundesbeitrag: 32 000 Franken; Staatsbeitrag: 50 000 Franken. – Vgl. *Unsere Kunstdenkmäler*, 1963, S. 95f. Strohhaus Muhen, *Schweizerische Kunstführer*, 1963.

Muri, Ausstattung der Klosterkirche. Zur Rettung der zerbrechlichen, durch Fraßgänge gänzlich ausgehöhlten Schnitzereien an den Ausstattungsteilen ist 1961 eine besondere Werkstatt eingerichtet worden. Neben der Entwurmung und Festigung der Hölzer müssen zahlreiche Partien der lädierten Schnitzereien ergänzt werden. Die gleichzeitige Abdeckung der ursprünglichen Fassung machen es möglich, die beabsichtigte originale Raumwirkung der Klosterkirche wiederherzustellen. In etwa zwanzig Jahresetappen hofft man, die gesamte Kirchengestaltung zu sanieren. 1963 Ausführung der zweiten Jahresetappe: St.-Michaels-Altar. – Restauratoren: J. BRÜHLMANN, Muri (Holzwerk); H. A. FISCHER, Bern (Bilder). – Eidgenössische Experten: Dr. A. KNÖPFLI, Frauenfeld, und PD Dr. E. MAURER, Bern. – Bundesbeitrag: 12 000 Franken; Staatsbeitrag: 11 700 Franken.

Oberflachs, Schloß Kasteln. Der einzige einheitliche Schloßbau des Barocks im Aargau, durch General JOHANN LUDWIG VON ERLACH (1595–1650) erbaut. Als solcher nicht bloß Wehr- und Zweckbau, sondern zugleich architektonisches Kunstwerk. 1963 Außenrenovation: u. a. neuer Verputz in Weißkalktechnik; Reinigen und Ausflicken der steinernen Volutengiebel, Tür- und Fenstergewände; Ersetzung des Blechdaches durch ein ziegelfarbiges Eternitdach; Verbesserung der Dachgaupen; Konsolidierung der Stützmauer; Verkabelung der elektrischen Zuleitungen. – Leitung: Architekt W. RICHNER, Aarau. – Eidgenössische Experten: Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau, und PD Dr. E. MAURER, Bern. – Bundesbeitrag: 35 000 Franken; Staatsbeitrag: 35 000 Franken. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band II, S. 370–379.

Reitnau, Gasthaus zum Bären. Behäbiger, 1821 neugebauter Landgasthof mit Stichbogenfenstern und bernischer Giebelründe. 1963 Außenrenovation: u. a. neuer, feinkörniger Verputz, stilgerechte farbliche Fassadengestaltung (Putzflächen weiß gebrochen, Gewände steinfarbig, Giebel englischrot-grau, Fenstersprossen weiß und Läden hellgrau) und Restaurierung des Tavernenschildes. – Leitung: Architekt J. ZUMBÜHL, Littau. – Staatsbeitrag: 1000 Franken.

Rheinfelden, Saal im Gasthof zum Adler. 1962/63 Wiederherstellung des originellen Rokokosaals (erstes Obergeschoß), der im 19. Jahrhundert in zwei Hotelzimmer unter-
schlagen worden war. Restaurierung der qualitätvollen Wand- und Deckenstukkatur-
ren (u. a. allegorische Landschaftskartuschen) aus der Spätzeit des Rokokos, ferner des
stuckmarmornen Louis-XV-Kamins. Farbliche Gestaltung: Meergrün (Knietäfer), zar-
ter Ockerton (Wände) und schimmerndes Weiß (Decke). – Leitung: Malermeister
O. DEISS, Rheinfelden. – Staatsbeitrag: 2500 Franken. – Vgl. *Volksstimme aus dem
Fricktal*, 3. Januar 1964.

Seengen, Schloß Brestenberg. Komplexe Anlage, bestehend aus dem frühbarocken,
bürgerlich geprägten Herrenhaus und verschiedenen jüngeren Anbauten. 1963 Außen-
renovation erste Etappe: u. a. stilgerechte Farbgebung des westlichen Innenhofs und
der nordöstlichen Straßenfassade, Aufbau des westlichen Treppengiebels am Ökono-
miegebäude. – Leitung: Architekt P. STÄUBLE, Luzern. – Vgl. *Die Kunstdenkmäler des
Kantons Aargau*, Band II, S. 191–195.

Staufberg, Kanzel der Pfarrkirche. Reichgeschnitztes hochbarockes Ausstattungs-
stück von 1720. Konservierung des Holzwerks und Abdeckung der originalen Poly-
chromierung mit schwarzen Trag- und Gliederungssäulen, grünen Korpusfeldern,
blauen Friesen, grauen Kartuschen, farbigen Stifterwappen und glanzlichtartig aufge-
setzten Teilvergoldungen. – Ausführung: Restaurator A. FLORY, Baden. – Staatsbei-
trag: 1400 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 29. September 1963.

Suhr, Salzhof. Verschiedene Renovationsarbeiten, u. a. Erneuerung der Fenster mit
feinmaßstäblicher Sprossenteilung. – Staatsbeitrag: 650 Franken.

Sulz, Sebastianstatue. Barocke Holzplastik aus dem frühen 18. Jahrhundert. Ab-
deckung der Originalfassung und Ergänzung fehlender Partien. – Ausführung: Restau-
rator A. FLORY, Baden, und Bildhauer H. STALDER, Sursee. – Staatsbeitrag: 800 Franken.

Villmergen, Haus Leuppi (Nr. 189 A). Im Zusammenhang mit der Verbreiterung der
Innerortsstraße Fassadenrenovation. – Leitung: Ingenieur W. SCHMIDT, Lenzburg.

Wallenschwil (Gemeinde Muri), Laurentiuskapelle. Ehemals vielbesuchter Wallfahrts-
ort. Die heutige Anlage, ein kleiner, ländlicher Barockbau, 1745 durch Fürstabt GEROLD
HAIMB von Muri errichtet. 1962/63 Gesamtrenovation: am Äußeren feinkörniger
Weißkalkverputz, Restaurieren der Portalgewände und Vorzeichensäulen, neue Fenster-
bänke, Dach umdecken mit alten Ziegeln, neue Giebeluhr und Verkabelung der
elektrischen Zuleitung; im Innern Tonplattenboden, Wände und Decken weiß gebro-
chen, Fenster mit Wabenscheiben, Restaurieren des Altars, neues Gestühl unter Wie-
derverwendung der alten Docken, Beichtstuhl und Sakristeischrank. – Leitung: Ar-
chitekt G. PILGRIM, Muri. – Ausführung: Malermeister J. RICHNER, Muri. – Staatsbei-
trag: 4800 Franken. – Vgl. die Festschrift *Renovation Kapelle Wallenschwil*, Muri 1963.

Zufikon, Bruderklausenzyklus in der Emauskapelle. Älteste, vollständige gemalte Bru-
derklausenvita eines unbekannten Meisters um 1680 mit zwanzig volkstümlichen Dar-
stellungen. Konservierung der verwurmtten Bildtafeln. – Ausführung: P. P. NAGEL
O. M. Cap. – Staatsbeitrag: 1000 Franken.

Zurzach, Haus zum Kindli. Markantes, nachgotisches Bürgerhaus von 1624, das als
Blickfang der oberen Hauptstraße einen städtebaulich wichtigen Akzent des histori-
schen Messeortes darstellt. 1963 Außenrenovation: u. a. neuer Verputz in Weißkalk-
technik, Freilegung der Tür- und Fenstergewände von jüngeren Ölfarbanstrichen mit-

tels Litholyte, Restaurierung des Steinwerks, kleinteilige Fenstersprossen. – Leitung: G. MÜLLER, Zurzach. – Staatsbeitrag: 2000 Franken.

Zurzach, Messehaus «zum Schwert». Städtliches Dixhuitième-Gebäude mit Mansarddach. 1963 Neuanstrich der Fassaden (Putzflächen weiß gebrochen, Gewände mainrot, Fenstersprossen weiß und Läden stumpfgrün), Restaurierung des klassizistischen Wirtsschildes. – Leitung: A. FISCHER, Zurzach.

Folgende Denkmäler befinden sich zurzeit in Renovation: der Gerechtigkeitsbrunnen in Aarau, das Haus Obere Gasse 19 in Baden, das Koch-Haus in Berikon, die Wallfahrtskapelle Jonental, die Totenkapelle in Laufenburg, das ehemalige Asyl, die Löwenapotheke und das Filialgebäude der Schweizerischen Volksbank in Lenzburg, das Gemeindeschulhaus (ehemaliges Klostergebäude) und das Stiftermonument in der Klosterkirche Muri, die Pfarrkirchen in Oberentfelden und Rued, die Schlösser Brestenberg und Schafisheim, die ehemalige Mühle in Unterehrendingen, die alte Kirche in Villigen, das Fähnrichhaus in Waldhäusern, die Mariahilfkapelle in Waltenschwil, die Stiftskirche und die Obere Kirche in Zurzach. – Über dreißig weitere Projekte, die ganz oder teilweise ausgearbeitet sind, werden voraussichtlich 1964 zur Ausführung gelangen.

Peter Felder

Tätigkeitsbericht über die Kunstdenkmäler-Inventarisierung

Der wissenschaftliche Bearbeiter der aargauischen Kunsttopographie darf sagen, daß er trotz des Namens «Inventarisierung der Kunstdenkmäler», der unselig an die Säkularisierung der Klöster erinnert, in seinem Arbeitsfeld Freiamt überall und jederzeit offene Türen gefunden hat. Die Hilfsbereitschaft der Geistlichkeit, von der vor allem der Erfolg der Bestandesaufnahme des Kunstgutes in katholischen Gegenden abhängt, ist weder Tribut noch Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk.

Bis auf eine unbedeutende, durch Umbauarbeiten im Pfarrhaus bedingte Lücke und bis auf Kloster und Pfarrei Muri sind nun alle Gemeinden des Freiamts bearbeitet; man erinnert sich aus den früheren Tätigkeitsberichten: der Bezirk Bremgarten durch den jetzigen Denkmalpfleger Dr. PETER FELDER in den fünfziger Jahren, der Bezirk Muri durch den Schreibenden seit Frühjahr 1962.

Eine überschlagsweise Berechnung des Leitenden Redaktors der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, welche die Arbeit der kantonalen Bearbeiter wissenschaftlich überprüft und buchtechnisch betreut, hat gezeigt, daß der geplante Band *Aargau IV – Freiamt* den üblichen Umfang weit überschreitet; eine Stellungnahme der Gesellschaft steht noch aus.

Das große Interesse an den aargauischen Denkmälern schlägt sich in einer großen Korrespondenz mit Fachleuten und Museen nieder, die vielerlei Anregung und manchen wichtigen Hinweis gibt. So sind, um ein Beispiel zu nennen, auf Ende dieses Jahres die ersten Bestandesaufnahmen für die Bauernhausforschung zu erwarten, welcher die Methode der Kunstdenkmäler-Inventarisierung nicht gerecht wird und welche – gedruckt oder ungedruckt – die «Kunstdenkmäler» zu ergänzen verspricht.

Das kommende Jahr 1965 ist nun der Erforschung des bedeutendsten Baukomplexes nach Königsfelden, dem Kloster Muri, gewidmet.

Georg Germann

Staatsarchiv und Kantonsbibliothek

1. Allgemeines

Für die Freunde der aargauischen Geschichte und Heimatkunde seien aus dem Jahresbericht des Staatsarchivs und der Kantonsbibliothek für das Jahr 1963 die folgenden Angaben hervorgehoben: Der Große Rat bewilligte einen Kredit von 200 000 Franken zum Ausbau der Compactus-Anlagen der Tresorräume und des Hauptmagazins des Staatsarchivs, so daß eine bessere Zusammenfassung der ältesten Archivbestände bis 1803 und die Überführung des Aktenmaterials der Departements- und Bezirksarchive aus dem Reservemagazin im Großratsgebäude vom Gründungsjahr des Kantons bis zum ungefähren Stichjahr 1950 möglich wird. Da die neue Anlage auch die überformatigen Bücherabteilungen der Kantonsbibliothek aufnehmen kann, wird ein Tresorraum für die Aufstellung der Handschriften, Nachlässe und Rariora frei, was der Übersichtlichkeit und Sicherheit dieser kostbaren Bestände zugute kommt. Die bewilligte Anstellung eines Spezialbeamten für die Kantonsbibliothek wird die Inangriffnahme von noch ungelösten Aufgaben, vor allem auf dem Gebiete der Bücherpflege und der Klassierung der Graphik, des Kartenmaterials usw., ermöglichen.

Die Zahl der Lesesaalbesucher ist im Berichtsjahr um 689 Archiv- und Bibliothekenbenützer angestiegen (total 6468). Unter den ausländischen Besuchern befanden sich außer den Wissenschaftlern, hauptsächlich aus Deutschland, auch genealogisch interessierte Nachkommen ausgewanderter ehemaliger Aargauer aus Amerika, Südafrika und Deutschland. Sehr zahlreich waren wiederum Besichtigungen der Einrichtungen durch Schulklassen der Bezirks-, Mittel- und Berufsschulen in Begleitung ihrer Lehrer, verbunden mit Kataloginstruktionen und Vorweisung einzelner Kostbarkeiten, sowie Führungen für Vereine und Einzelpersonen. In der Eingangshalle wurde eine Ausstellung der wertvollen und einige seltene Blätter aufweisenden Sammlung aargauischer Trachtenbilder aus den verschiedenen Regionen des Kantons veranstaltet, die starke Beachtung fand.

2. Arbeiten

Die Beamten des *Staatsarchivs*, N. HALDER und Dr. G. BONER, beantworteten 115 allgemein wissenschaftliche, 402 heraldische und 65 genealogische Anfragen (1963 total 582; 1962: 529). Die Bereinigung der Gemeindewappen wurde mit Rücksicht auf die Wappenscheibe für den Lesesaal und den Wappenschmuck der «Expo» beschleunigt; es fehlen nun noch etwa 20 Wappen, die besonders komplizierte, jedoch mit gutem Willen der betreffenden Gemeindebehörden nicht unlösbare Probleme darstellen. Die neue alphabetische Kartierung der Familienwappen nähert sich dem Abschluß und wird mit dem bereits begonnenen Aufbau einer nach Ortschaften eingerichteten Kartei abgeschlossen werden können.

Der Archivadjunkt Dr. G. BONER erstellte die Namen-, Sach- und Siegelregister der Urkundenabteilungen Hallwil, Liebegg und Rued (440 Urkunden); er beendigte die Transkribierung der restlichen Urkunden von Würenlingen (58 Stück) und ergänzte die Abschriften- und Regestensammlung des Staatsarchivs aus den Urkundenbeständen weiterer aargauischer Gemeinden und auswärtiger Archive (175 Stück). Für den Druck des XV. Bandes der *Aargauer Urkunden* ergab die Durchsicht der Spruchbücher des

Berner Staatsarchivs zahlreiche Ergänzungen zum Urkundenmaterial von Stadt und Amt Aarburg. Für die Geschichte des Archivalienaustausches zwischen dem Aargau und dem Großherzogtum Baden zu Beginn des 19. Jahrhunderts konnten aus dem zur Verfügung gestellten Aktenmaterial des Generallandesarchivs in Karlsruhe Auszüge erstellt werden. Im Staatsarchiv und im Stiftsarchiv Luzern sichtete der Adjunkt die Archivalien über das Amt Merenschwand und inspizierte die Gemeindearchive von Ammerswil und Birr und das Bezirksarchiv von Zurzach.

Der Archivbeamte H. HAUDENSCHILD besorgte Nachforschungen in den Stadtarchiven von Aarau und Brugg, im Bezirksgerichtsarchiv Aarau, im Staatsarchiv und im Archiv des kantonalen Hochbauamts. Er beendigte die Ordnungsarbeiten der Zehnt- und Bodenzinsakten des 19. Jahrhunderts, der Kantonsschulratsakten von 1830 bis 1850, erstellte ein Sachregister für die Akten der Bibliothekkommission, registrierte mehrere Nachlässe und besorgte Aktenauszüge über verschiedene aargauische Sachgebiete (Papiermühlen, Bäder, Wirtshäuser usw.).

Im Zusammenhang mit ihrer amtlichen Tätigkeit verfaßten die Leiter des Staatsarchivs verschiedene Publikationen, so Staatsarchivar N. HALDER eine mit 50 Illustrationen ausgestattete Arbeit über den Sattel in der Heraldik und Sphragistik, die an die Identifizierung einer besonders in aargauischen Wappen und Siegeln vorkommenden merkwürdigen Wappenfigur anknüpft (Separatum), sowie eine Studie über einige aargauische Söldner im Dienste der Generalstaaten, die in der Festnummer des internationalen Kongresses für Genealogie und Wappenkunde in Den Haag veröffentlicht wurde. Ferner erschien das 1. Heft einer vom Staatsarchivar herausgegebenen Schriftenreihe *Aargauische Bibliographien und Repertorien* mit einer Arbeit von Dr. H. RADSPIELER in München über das Schrifttum und den Nachlaß des aargauischen Historiographen FRANZ XAVER BRONNER. – Der Adjunkt des Staatsarchivs, Dr. G. BONER, gab die von ihm bearbeiteten *Urkunden von Stadt und Amt Aarburg* (Band XV der «Aargauer Urkunden») in Druck; ferner verfaßte er einige größere Arbeiten «Aus der älteren Kirchengeschichte von Würenlingen», «Zur älteren Geschichte des Klosters Olsberg», über «Die Anfänge der Zisterzienserinnen in der Schweiz» und über «Die Königin Agnes von Ungarn».

In der *Kantonsbibliothek* wuchsen die Katalogarbeiten mit den gesteigerten Ansprüchen an die Erschließung der verschiedenen Abteilungen der Kantonsbibliothek, insbesondere der Spezialbibliotheken (1963: 9605 Titeltkarten; 1962: 8570). Die Titeltkarten verteilen sich wie folgt: Autorenkatalog 1446 (1962: 1658); Spezialbibliotheken 979 (658) Argoviensia 31 (28); aargauische Buchgraphik 20 (6); Schlagwortkatalog 6482 (etwa 6000); aargauischer Sachkatalog 44 (60); Zurlaubiana 603 (160). Diese Aufnahmen beziehen sich auf 4043 Einheiten (1962: 3942). Die Zunahme wissenschaftlicher Anfragen über bibliothekarische, bibliographische, bibliophile und literarische Angelegenheiten nahm die Zeit des Kantonsbibliothekars, des Adjunkten und einzelner Bibliothekarinnen in vermehrtem Maße in Anspruch. Schriftlich wurden 83 (1962: 54), zum Teil umfängliche Auskünfte erteilt. – Die Erschließung der Zurlauben-Bände wurde vom Adjunkten Dr. A. HÄBERLE gefördert, der die Orts- und Personenkarteien vervollständigte, die Regesten zu den Miscellanea-Bänden 5 und 9 erstellte und einen Katalog der jüngsten Arbeiten über den General B. F. ZURLAUBEN und die Zurlaubiana verfaßte.

Außer den Gutachten für die Erziehungsdirektion und Bibliothekskommission verfaßte der Kantonsbibliothekar, N. HALDER, eine zur Publikation bestimmte Arbeit über das Wedekind- und Karl-Henkell-Archiv und hielt über das gleiche Thema einen Vortrag anlässlich der 150-Jahr-Feier der Stadtbibliothek Lenzburg; ferner schrieb er das Vorwort zum 1. Band der *Aargauischen Bibliographien und Repertorien* und verschiedene Aufsätze für die kulturellen Beilagen von Tageszeitungen auf Grund von unveröffentlichtem Material der Kantonsbibliothek. – Der Adjunkt, Dr. A. HÄBERLE, schrieb über Abt PETER EICHHORN von Wettingen, über die aargauische Denkmalpflege und über Prof. Dr. S. GRÜTER.

3. Benützung der Bestände

Im Lesesaal und für die Archivbeamten wurden 2222 (1962: 2185) Archivalien und Handschriften bereitgestellt; ferner gingen an Amtsstellen in Aarau oder auswärts verschiedene Materialien in 38 (1962: 37) Fällen. – Die hauptsächlichsten Nachforschungen im Staatsarchiv bezogen sich auf folgende Themata: *Ortsgeschichte* von Boswil, Diegten BL, Klingnau, Merenschwand, Muri, Schöfflinsdorf ZH, Sisseln, Wallenschwil SO, Wangen SO, Wettingen und Würenlingen; *Klostergeschichte* von Hermetschwil, Königsfelden, Sion und Wettingen; *Schulgeschichte* von Bremgarten und Wohlen; *Biographien* von F. X. BRONNER, JAKOB FREY, GILG TSCHUDI, HEINRICH ZSCHOKKE, Brückenbauer BALTENSCHWILER, Rektor BEDA FALK von Kaiserstuhl, Kupferstecher WILHELM SUTER von Zofingen; *Familiengeschichte* BUSINGER (Wittnau) und diverser Familien aus den ehemaligen aargauischen Judengemeinden; ferner lieferten wir Materialien über die mittelalterlichen *Papsturkunden* des Staatarchivs, das *Konzil von Trient*, die *diplomatischen Beziehungen Schweiz–Frankreich* (1752–1763), die *Regeneration in Baselland*, das aargauische *Strafprozeßrecht*, *Kinder- und Arbeiternot* im 19. Jahrhundert, die *Wahl der Geistlichen*, das aargauische *Militärwesen* im 19. Jahrhundert.

Das zunehmende Interesse an der *Handschriftensammlung Zurlaubens* als Geschichtsquelle läßt sich statistisch wie folgt erfassen: im Berichtsjahr wurden 195 Bände (1962: 155) von 15 Benützern (1962: 12) durchgearbeitet, und zwar für folgende Themata: Biographien über JOHANNES VON MÜLLER, Pfarrer B. L. GÖLDLIN von Inwil und RENWART CYSAT, Luzern; JOH. V. MÜLLER und England; Die Mission der Jesuitenpatres in Zug 1722; Die Durchführung der Tridentinischen Konzilsbeschlüsse im Lande Zug; Kunstdenkmäler des Bezirkes Muri; Geschichte Schönenwerds; Der französische Gesandte DU LUC und die Eidgenossenschaft; Postgeschichte des Klosters Muri; Diverses über das Freiamt; Bibliographie der TSCHUDI-Manuskripte; Zur Bibliographie der Musikgeschichte; Der Friedensvertrag nach dem Toggenburger Krieg.

Die wachsende Bedeutung der Kantonsbibliothek kann auch im Berichtsjahr durch eine weitere Zunahme der *Ausleihe* ausgewiesen werden, und zwar um 1309 Einheiten. Sie betrug 1961: 28 622; 1962: 30 047; 1963: 31 356, was nicht nur für die Bibliothek, die auf rein unterhaltende und Jugendlektüre verzichtet, sondern auch für den Kulturkanton eine erfreuliche und verpflichtende Tatsache bedeutet. Insbesondere dürfte der bereits vor Jahren begonnene Versuch der Schaffung eines *wissenschaftlichen aargauischen Zentralkatalogs* durch Einbeziehung der Karteikarten von Fachbibliotheken (Forstamt, Obergericht, Mittelschulen) und geeigneter Werke der Stadtbibliotheken und gewisser Vereins- und Werkbibliotheken weiter gefördert werden.

Außer drei Abteilungen mit geringfügigen Minuszahlen weisen andere ganz massive Zunahmen der Benützung auf (Lehrerbibliothek, Militärbibliothek, Mycologica, Steno-Bibliothek, Lesesaal und Eigengebrauch). Der Bezug aus auswärtigen Bibliotheken nahm um 169 Einheiten zu (1963: 1853), der Umsatz an Paketen um 81 Stück (1963: 7915) und derjenige der Suchkarten um 63 Stück (1963: 3099). Im Gebäude wurden 7936 Bände (1962: 7778) benützt; abgeholt wurden 18391 Bände (1962: 17623), im Kanton versandt 3234 (1962: 2830), in die übrige Schweiz 1787 (1962: 1799) und ins Ausland 18 (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Österreich und Ungarn). Aus inländischen Bibliotheken wurden 1847 Bände bezogen (1962: 1671), aus dem Ausland (Dänemark, Österreich, Jugoslawien, Ungarn) 6 Bände. Im ganzen ergibt sich eine allgemeine Zunahmeziffer für die Benützung der Bibliotheksbestände von 3710 Einheiten.

4. Zuwachs

Das *Staatsarchiv* übernahm von der Finanzdirektion Akten der Jahre 1940 bis 1950, von der Erziehungsdirektion solche von 1930 bis 1950, vom Oberforstamt Marchbeschreibungen der Staatswaldungen in den Bezirken Zurzach und Laufenburg von 1821 und eine größere Sammlung (6 Mappen) Waldreglemente aargauischer Gemeinden. Im Generallandesarchiv in Karlsruhe ließ das Staatsarchiv von drei umfangreichen Faszikeln wichtiger Akten zur Klostersgeschichte von Olsberg 1573–1790 (zusammen rund 425 Seiten) aus dem Archiv der ehemaligen Abtei Salem Photokopien anfertigen. Weiter gelangten 9 Mikrofilme von Materialien aus den Nachlässen WEDEKIND und Dr. SUTERMEISTER von Zofingen in den Besitz des Staatsarchivs. Ebenso wurden 340 Filmrollen der von der Justizdirektion veranlaßten Filmung der Zivilstandsakten in die Spezialschränke aufgenommen. Dieses Mikrofilmarchiv umfaßt nun total 1275 Rollen mit 833 500 Aufnahmen. – Aus dem Nachlaß des Komponisten Dr. FRIEDRICH KLOSE (1862–1942) erhielt das Staatsarchiv u. a. den Briefwechsel zwischen JOSEF VIKTOR VON SCHEFFEL und KARL KLOSE (mit Originalbriefen), von Ing. RICHARD ZSCHÖKKE Akten, darunter Briefe betreffend das Suworow-Denkmal in der Schöllenen, sodann Militärakten (Geschenk von Dr. JÖRG HÄNNY, Lenzburg), Stammlisten HÄSSIG von Aarau und FREY von Densbüren (Geschenk des Verfassers Dr. R. OEHLER, Gümligen). – Der Nachlaß von Baumeister JOHANN KEUSCH (gestorben 1865) von Boswil, bestehend aus Bauplänen, Korrespondenzen und sonstigen Bauakten, wurde als Depositum übernommen. – Vom Zuwachs der Bildersammlung seien erwähnt: Militärbilder (aus der Kaserne Aarau), 1 Mappe *Deutsche Uniformen* (Geschenk von Oberst Dr. MARK), Ansichten von Aarau und Umgebung, Aarburg, Baden, Habsburg, Schinznach, Wettingen, Zofingen, ferner Trachtenbilder, Porträts, ein Schlachtenbild, Wappentafel der Äbte von Muri und der Bischöfe von Basel (Geschenk von H. LENGWEILER, Luzern), verschiedene Photos, Plakate u. ä. Durch einen Sonderbeitrag des Regierungsrates konnte ein wertvolles und seltenes Originalaquarell von J. H. BLEULER (die Ruine Habsburg und das Bad Schinznach) angeschafft werden.

Leider hält der Zuwachs der *Kantonsbibliothek* mit der Benützung nicht Schritt, was in bezug auf die Ankäufe mit der zunehmenden Teuerung zusammenhängt. Der ordentliche Zuwachs (ohne Dubletten) ist um 1287 Bände zurückgegangen (1963: 3213 Einheiten; 1962: 4500). Die Ankäufe betrugen nur noch 27,4% (1962: 35,6%) des Ge-

samtzuwachsen und wurde durch Schenkungen (inkl. Dubletten) mit total 67% um 39,6% übertroffen, was ein wenig erfreuliches Mißverhältnis bedeutet. Es sollte deshalb versucht werden, diesen empfindlichen Ausfall auf irgendeine Weise im laufenden Jahr aufzufangen (Nachtragskredit oder einmaliger Zuschuß aus dem Kultur- oder Lotteriefonds, da uns keine Spezialfonds zur Verfügung stehen wie in andern Kantonen). Trotz dieser Verschlechterung des Zuwachses konnte wenigstens für die Hauptabteilung der Kantonsbibliothek (Nova) auf Kosten einiger Sonderabteilungen ein Mehrzuwachs von 99 Bänden erzielt werden (Tabellen II und III). Als besonders wertvolle Erwerbungen seien 3 Knoblauchdrucke erwähnt (ERASMUS v. ROTTERDAM, *Querela pacis* ... 1523, TENGLER ULRICH, *Der neu Layenspiegel* ... 1527, und A. DE CLAVASIO, *Summa angelica* ... 1513); ferner Erstausgaben und Widmungsexemplare von KARL FEDERN, HERMANN BAHR, OTTO v. TAUBE und MAX DAUTHENDEY; Sammlung beliebter älterer und neuerer Lieder, der Kantonsschule Aarau gewidmet (1899); Faksimileausgaben: *Codex Evangeliarum Syriacum* (Rabbulae); *Codex Gerundensis* (Apocalypse); *Bilderhandschrift von Ennenda*; *Blockbuch von St. Meinrad und seinen Mördern*; CHAMISSO, *Peter Schlemihls wundersame Geschichte*; Verschiedenes: *Biblio* (*Catalogue des ouvrages parus en langue française*); E. SPIESS, *Bibliographie J. P. v. Troxler* (32 Bände); J. P. MIGNE, *Patrologia latina et graeca* (216 Bände); Meisterzeichnungen aller Epochen (4 Bände).

Die *Schenkungen* an die Kantonsbibliothek waren wiederum sehr zahlreich; sie erhielt im Berichtsjahr von Privaten 462 Einheiten, von Amtsstellen und Bibliotheken 648, von Vereinen und Gesellschaften 43, von Firmen und Buchhandlungen 466, von diversen 285 Jahresberichte, total 1904 Einheiten. Dazu kommen 229 Tauschzeitschriften und 733 Dubletten, was einem weitem Zuwachs von 962 Einheiten entspricht. Es ist hier nur möglich, die größeren Schenkungen namentlich zu erwähnen: Aargauer Tagblatt 241 Einheiten; Firma Sprecher & Schuh 170; Erbschaft ERNST WAGNER, Reinach, 141; Dr. H. BRUNOLD, Königsfelden, 49; H. BRUNNER, Möriken, 45; ADOLF HALLER, Turgi, 24; ED. ATTENHOFER, Lenzburg, 23; Fräulein CL. HUNZIKER, Basel, 14; Frau S. STOECKLI-HEMMELER, Aarau, 12; Dr. A. HÄBERLE, Aarau, 10. Es seien aber auch die vielen zahlenmäßig kleineren Schenkungen, besonders die höchst willkommenen Argoviensia, Separata, Privatdrucke, Dissertationen und Rariora, aufs wärmste verdankt. Wir empfehlen die Kantonsbibliothek und das Staatsarchiv weiterhin dem Wohlwollen der Freunde und Interessenten der beiden wissenschaftlichen Institute.

Für Einzelheiten über den Zuwachs, die Benützung der Spezialabteilungen, die Ausgaben für Anschaffungen, Buchbinderei und Verwaltungskosten sei auf die Tabellen des Jahresberichts verwiesen, der bei der Ausleihe bezogen werden kann.

Nold Halder

Bericht über die Rechnung 1963

Betriebsrechnung

Einnahmen:

Saldo der Rechnung 1962	Fr. 2 722.68
Staatsbeitrag 1963	Fr. 800.—
Beitrag Bosch, Seengen	Fr. 50.—
Mitgliederbeiträge: Einzelmitglieder	Fr. 4 249.80
Gemeindemitglieder	Fr. 1 996.—
Kollektivmitglieder	Fr. 750.—
Schulen	Fr. 479.—
	Fr. 7 474.80
Fachschriftenverkauf durch Gesellschaft	Fr. 151.25
durch Verlag (wird mit Ausstand Festschrift Mittler verrechnet)	Fr. 489.95
Übernahme der Restauflage <i>Biographisches Lexikon</i> durch Firma Sauerländer unter Verrechnung mit ihrer Restforderung	Fr. 8 449.75
	<u>Fr. 20 138.43</u>

Ausgaben:

Beiträge an andere Gesellschaften	Fr. 186.30
Anzahlung an Herstellungskosten <i>Festschrift Mittler</i> durch Verrechnung	Fr. 489.95
Vorstandssitzungen	Fr. 19.26
Jahresversammlung	Fr. 256.85
Belastung Restguthaben der Firma Sauerländer für <i>Biographisches Lexikon</i>	Fr. 8 449.75
Drucksachen und Formulare	Fr. 275.80
Postscheckgebühren	Fr. 40.20
Versicherungen	Fr. 40.90
Übertrag des Beitrages Bubenbergs Immobilien AG 1962 auf Grabungsfonds, da von Donator so gewünscht	Fr. 1 000.—
	Fr. 10 758.95
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 9 379.48
	<u>Fr. 20 138.43</u>

Rechnung Urkundenfonds

Einnahmen:

Saldo der Rechnung 1962	Fr. 16 387.98
Fachschriftenverkauf Gesellschaft	Fr. 22.20
Verlag	Fr. 370.40
Zins	Fr. 321.35
	<u>Fr. 17 101.93</u>

Rechnung Grabungsfonds

Ausgaben: keine

Saldo der Rechnung 1962	Fr. 156.94
Übertrag Beitrag Bubenbergs Immobilien AG 1962 von allgemeiner Rechnung	Fr. 1 000.—
Bertrag Bubenbergs Immobilien AG 1963	Fr. 1 000.—
Zins	Fr. 4.30
	<u>Fr. 2 161.24</u>

Fonds lebenslänglicher Mitglieder

Saldo der Rechnung 1962	Fr. 431.18
Zins	Fr. 11.80
	<u>Fr. 442.98</u>

Vermögenrechnung

Saldo der allgemeinen Rechnung	Fr. 9 379.48
Saldo Urkundenfonds	Fr. 17 101.93
Saldo Grabungsfonds	Fr. 2 161.24
Saldo Fonds lebenslänglicher Mitglieder	Fr. 442.98
	<u>Fr. 29 085.63</u>

abzüglich: Restforderung der Firma H. R. Sauerländer & Co.

Rest Rechnung <i>Festschrift Mittler</i>	Fr. 2 574.50	
Noch nicht in Rechnung gestellte Herstellungskosten <i>Argovia 75</i>	<u>Fr. 5 800.30</u>	Fr. 8 374.80
Vermögen auf 31. Januar 1964		<u>Fr. 20 710.83</u>

Vermögensstand

Vermögen am 31. Januar 1963	Fr. 8 184.58
Vermögen am 31. Januar 1964	Fr. 20 710.83
Vermögenszunahme	Fr. 12 526.25

Bericht der Revisoren zur Rechnung 1963

Aarau/Baden, den 20. April 1964

An die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Aarau

Sehr geehrter Herr Präsident!
Sehr geehrte Herren!

In Ausübung unseres Mandates als Rechnungsrevisoren Ihrer Gesellschaft haben wir die uns von Ihrem Kassier, Herrn HANS SAUERLÄNDER, Aarau, vorgelegten Jahresrechnungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für das Jahr 1963 geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben kontrollierten wir Einnahmen und Ausgaben und konnten an Hand der überprüften Belege Übereinstimmung mit den getroffenen Buchungen feststellen.

Wir haben uns davon überzeugt, daß die ausgewiesenen Saldi der «Allgemeinen Rechnung», des Urkundenfonds, des Grabungsfonds und des Fonds für lebenslängliche Mitglieder von total *Fr. 29085.63* durch folgende, auf den Rechnungsabschluß vorhandene Kapitalbeträge gedeckt waren:

Fr. 11401.68 Postscheckguthaben
Fr. 17683.95 Bankguthaben
Fr. 29085.63 total

Nach Abzug der Restforderung der Firma H.R.Sauerländer & Co, Aarau, für die *Festschrift Mittler* von *Fr. 2574.50* und der Ausstände für *Argovia* Band 75 von *Fr. 5800.30* beträgt das ausgewiesene Nettovermögen noch *Fr. 20710.83*.

Auf Grund unserer Prüfungen empfehlen wir Ihnen, die Jahresrechnungen pro 1963 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für deren verdienstvolle Tätigkeit bestens zu danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Revisoren:

Dr. F. Kretz
S. Wetzel